



Werkzeug der Restauratorin

„Das Nächste bitte...“

Bericht aus der Praxis der Restaurierungswerkstatt

Bücher, die für eine Behandlung in die Restaurierungswerkstatt kommen, tragen unterschiedliche Spuren der Zeit und der Benutzung. Häufig ist der Rücken abgerissen, der Buchblock verschmutzt, die Bindung locker, das Papier brüchig. Oft sind die Seiten geknickt oder gerissen und größere Risse mit Selbstklebestreifen verklebt worden, die sich mit der Zeit braun verfärbt haben und sich bereits wieder ablösen.

Im täglichen Umgang mit Objekten der Sondersammlungen begegnet man Materialien wie Papier und Pergament – aber auch Leder, Metall und Holz; man sieht schriftliche Vermerke in Tinte und Tusche, alte Fotografien, bunte Besitzerstempel oder detailreiche Buchmalereien.



Abgebundenes Buch zur Trocknung von Verklebungen am Rücken

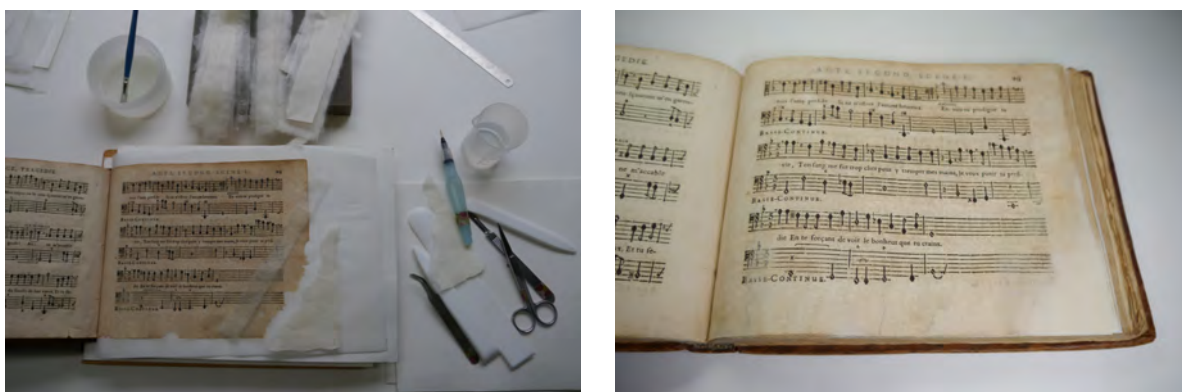
Die Aufgaben der Restaurierungswerkstatt bestehen nicht nur aus der restauratorischen Behandlung dieser Objekte, sondern umfassen beispielsweise auch präventive Maßnahmen und die fachliche Betreuung des historischen Bestandes der WLB. Die wichtigsten Aufgabenfelder werden im Folgenden vorgestellt und an zwei Beispielen aus der Praxis erläutert.

Restaurierungsmaßnahmen

Die Benutzbarkeit eines Buches steht für eine Bibliothek im Vordergrund, um den Lesern die Objekte wieder zugänglich zu machen. Bei der Restaurierung von Büchern werden dabei – anders als bei der Restaurierung

von Grafiken oder Gemälden – Abbildungen nicht retuschiert bzw. fehlender Text nicht vervollständigt.

Bevor mit der Schadensbehebung begonnen werden kann, wird zunächst der Zustand des Objektes schriftlich festgehalten und mit Fotos ergänzt. Dieser Dokumentation folgen kunsthistorische und naturwissenschaftliche Untersuchung. Sie sind hilfreich, um ein Objekt in seiner Beschaffenheit und seinem Aufbau zu verstehen und ein Konzept für seine Behandlung zu entwerfen. Die Restaurierungsmaßnahmen werden danach genauestens ausgewählt und aufeinander abgestimmt.



Papierergänzung am Buchblock mit langfaserigem Japanpapier und Tylose Klebstoff

Mögliche Behandlungsschritte reichen von einer Trockenreinigung und verschiedenen Sicherungsmaßnahmen für Risse und Knicke über eine Nassbehandlung, Maßnahmen zur Stabilisierung, dem Ergänzen von fehlendem Material bis hin zu Neubindungen oder Spezialbehandlungen.

Da grundsätzlich jeder Eingriff, wenn auch nur minimal, zu einer Veränderung eines Objektes führt, sind restauratorische Standards und ethische Richtlinien zu beachten, die international über Berufsverbände wie dem Internationalen Museumsrat (ICOM) und dem Europäischen Berufsverbund der Restauratoren (European Confederation of Conservator-Restorers Organisations, E.C.C.O.) geregelt sind.

Restaurierungskonzept der Inkunabel Inc.fol.9489

Früher Buchdruck auf Pergament; Holzdeckelband mit urspr. grünem Ziegenlederbezug

a) Schriftlicher und fotografischer Zustandsbericht

Dokumentieren des vorliegenden Zustandes; Erfassen der Techniken und Materialien.

b) Trockenreinigung des Buchblocks

Ausbürsten lose aufliegender Schmutzpartikel aus den Lagen (1) mit gleichzeitiger Reinigung der verschmutzten Seiten: dafür wird ein Latexschwamm eingesetzt, der wie ein großer Radiergummi die Oberflächenverschmutzung trocken aufnimmt. Illuminierte und empfindliche Bereiche werden dabei ausgespart, um Pigmentverlust zu vermeiden.

c) Festigen von Rissen im Buchblock

Risse im Papier können bei der Benutzung schnell weiter einreißen, daher werden sie mit schmalen Streifen aus Japanpapier oder Pergament gefestigt, die über den Riss gelegt und verklebt werden. Die Materialauswahl richtet sich dabei nach dem Original: Festigkeit, Opazität, Farbe und Oberfläche werden diesem angepasst. Grundsätzlich werden die gleichen Materialien verwendet – also Papier mit Papier ergänzt und Pergament mit Pergament oder „Goldschlägerhaut“ (der Membran des Rinderdarms) stabilisiert. Als Klebstoff verwendet man Gelatine oder „Hausenblase“ (Schwimmblase des Störs), mit möglichst wenig Feuchtigkeit, um Verwerfungen im feuchtigkeitsempfindlichen Pergament zu vermeiden.

d) Bundverlängerung, Bundverpflockung und Heftung

Die abgerissenen Lederbünde (2) werden verlängert, um die vorderen losen Lagen (1) wieder auf den Buchblock aufheften zu können. Dafür eignen sich verschiedene Methoden – in diesem Fall werden die versprödeten Originalbünde (2) mit Hanfkordel umlegt und beides durch Umwickeln mit Leinenzwirn verbunden. Anschließend werden die losen Lagen und das Vorsatz aufgeheftet.

Die Enden der Bünde sind in sogenannte Bundkanäle (3) im Holzdeckel eingezogen und verpflockt. Über die ursprüngliche Bundverpflockung (4) war ein Kitt (5) gespachtelt, der über die Zeit spröde geworden ist und bröckelt. Die Kittreste werden mechanisch und mit Hilfe von Lösemitteln entfernt. Die (neue) Bundverlängerung wird anschließend in die Bundkanäle (3) des Holzdeckels eingearbeitet. Die neue Verpflockung erfolgt mit der Stäbchentechnik, bei der weiches Balsaholz in die Hohlräume eingepasst wird.



Inc.fol.9489



Inc. fol. 9489

e) Rückenbearbeitung

Das originale Rückenleder wird trocken und mechanisch vom Buchrücken (6) abgelöst. Durch Anfeuchten kann die brüchige Hinterklebung am Rücken abgenommen und mit Knochenleim erneuert werden, um die Lagen miteinander zu verbinden. Zwischen den Bündeln werden Streifen aus reißfestem Flugzeugleinen auf dem nachgerundeten Buchrücken verklebt und später als zusätzliche Verbindung zwischen Buchblock und Deckel bis auf die Innenseite des Holzdeckels gezogen.

f) Einledern

Die Fehlstellen im Lederbezug legen den Falzbereich, Deckelkanten und Bereiche des Buchblockrückens frei. Um die Schutzfunktion des Einbandleaders wieder herzustellen, werden diese Fehlstellen mit Leder unterlegt: Das Ergänzungsleder wird farblich an das originale Leder angepasst und an den Kanten verlaufend ausgedünnt, bevor es angefeuchtet unter das angehobene Originalleder gearbeitet wird. Während der Trocknung wird das neue Leder an den erhabenen Bündeln (7) des Buchrückens mit Kordel abgebunden und über Nacht ruhen gelassen. Abschließend wird das angehobene Originalleder zurückgeklebt und am Buchrücken mit Baumwollband (erneut) abgebunden und trocken gelassen.

Leistungsbeschreibungen und Vergaben

Ergänzend zu den Restaurierungsmaßnahmen, die im Haus durchgeführt werden, werden ausgewählte Objekte über eine Vergabe an freiberufliche Restauratoren vergeben.

Die Koordination, eine genaue Leistungsbeschreibung mit allen auszuführenden Restaurierungsmaßnahmen und die anschließende Vergabe laufen in enger Zusammenarbeit mit den Sonderabteilungen über die Restaurierungswerkstatt.

Präventive Konservierung Schutz und Erhaltung

Ein wichtiger Aspekt der Restaurierung ist neben der Schadensbehebung die Prävention. Die präventive Konservierung umfasst zum einen erhaltende Maßnahmen, die den Zustand des Objektes bewahren und eine Schadensintensivierung verhindern sollen, zum anderen Maßnahmen, die vor neuen Schäden schützen sollen. Doch wie lassen sich möglichst effektiv Schäden an den Objekten für die Zukunft verhindern?

Hierfür ist die Kenntnis über die typischen Schadensbilder sowie deren Ursache erforderlich: Die meisten Schäden werden zum einen durch den natürlichen Alterungsprozess der verwendeten Materialien verursacht – wie beispielsweise durch Tintenfraß abgebaute Schriftzüge oder säurehaltige und brüchige Papiere.

Zum anderen entstehen Schäden durch Umwelteinflüsse wie Staub und Licht oder durch zu trockenes oder zu feuchtes Klima – wie beispielsweise ausgebleichene Bereiche oder gewelltes oder sogar schimmeliges Papier. Auch durch unsachgemäße Aufbewahrung oder schlicht durch eine falsche Benutzung können Schäden entstehen.

Zukünftige Schäden können daher zum Beispiel vermieden werden, indem auf optimale Klima-, Licht- und Aufbewahrungsbedingungen geachtet wird und Maßgaben zum schonenden Umgang mit Objekten umgesetzt werden.

Diese Maßnahmen beginnen schon im täglichen Gebrauch mit dem Einlegen von Lesezeichen aus säurefreiem Papier, dem Unterlegen von Buchkeilen beim Lesen in einem geöffneten Buch, der Verwendung von maßgefertigten Schutzkassetten oder der Kontrolle von adäquaten Ausstellungsbedingungen.

Sammlungsbetreuung Die Behandlung einer Gruppe von Objekten

Neben der individuellen Behandlung eines einzelnen Objektes kann es notwendig sein, größere Sammlungsgruppen als eine Einheit zu betrachten und zu betreuen.

Wie zum Beispiel im Falle eines wertvollen Nachlasses, der unsachgemäß in Kisten verschnürt übergeben wurde. Wie kann der Nachlass als Bestandsgruppe so in den Bestand der Bibliothek eingegliedert werden, dass die Objekte zugleich auch fachgerecht aufbewahrt werden?

Zur Konzepterstellung wird in derartigen Fällen eine statistische/allgemeine Schadenserhebung durchgeführt. Darauf aufbauend werden die Maßnahmen so ausgewählt, dass eine Vielzahl an Objekten behandelt werden kann. Solch eine Sammlungsbetreuung kann beispielsweise in einem Durchlauf einer Trockenreinigung von stark verschmutzten Bestandsgruppen (beispielsweise mehrerer gesamter Regale) bestehen. Im Falle des Nachlasses bestand die Betreuung im Umverpacken aus konservatorisch bedenklichen Verpackungen in einheitliche, säurefreie Mappen und Kassetten.

Praxisbeispiel am Schadensbild „Papierzerfall“

Ein Schadensbild, dessen Handlungsbedarf in Bibliotheken und Archiven über laufende Regalmeter definiert wird, betrifft säurehaltige Papiere. Dieses wurde seit Mitte des 19. Jahrhunderts produziert, um den schnell wachsenden Bedarf an Papier zu decken. Dabei wurden Hadern (textile Faserstoffe) als Bestandteil des Papiers durch Holzschliff ersetzt. Das darin enthaltene Lignin, eine saure Leimung und nachfolgend ungünstige Lagerung verursachen einen beschleunigten Alterungsprozess: Das Papier „verbräunt“, wird spröde und brüchig.

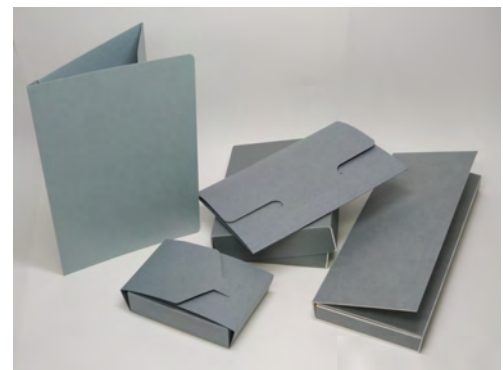
Um dem Papierzerfall entgegenzuwirken, wird ein maschinelles, nichtwässriges Massenentsäuerungungsverfahren eingesetzt, das die Papiere neutralisiert und eine alkalische Reserve als Puffer einbringt. Diese Massenentsäuerung wird durch das Landesrestaurierungsprogramm (LRP) gefördert und kontinuierlich am Bestand der Bibliothek für Zeitgeschichte (BfZ) durchgeführt.

Der Zerfallsprozess wird durch die Entsäuerung aufgehalten, die Festigkeit des Papiers kann dadurch aber nicht wieder hergestellt werden und muss durch zusätzliche Maßnahmen stabilisiert werden. Aus diesem Grund wurde in der Restaurierungswerkstatt ein Konzept entwickelt, das die Behandlung an entsäuerten, brüchigen Broschüren (mit meist dünnen Umschlägen) abschließt: Das Papier wird mit Japanpapier stabilisiert und die Broschüren erhalten einen klebstofffreien Konservierungseinband.

Dieser bewahrt den Charakter einer Broschüre und bietet ausreichend Schutz während der Benutzung und Aufbewahrung. Gleichzeitig wird dem hohen Handlungsbedarf mit minimalem Aufwand begegnet (Huhsmann, S. 112).



Alte säurehaltige Verpackungen



Schutzverpackungen aus säurefreiem Material



Konservierungseinband für Verlagsbroschuren

Diese Arbeiten führen Studierende der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart in der Restaurierungswerkstatt der Bibliothek durch und werden durch das LRP finanziert.

Digitalisierung

Die für eine Digitalisierung vorgesehenen Bücher werden in enger Zusammenarbeit mit der Digitalisierungsstelle und den Abteilungen begutachtet.

Die konservatorische Sicht berücksichtigt dabei Aspekte wie die Stabilität der Materialien und Beschreibstoffe oder die Frage, bis zu welchem Öffnungswinkel ein Buch zum Durchblättern aufgeschlagen werden kann. Auch in diesem Zusammenhang können vorbereitende oder sichernde Maßnahmen an den Objekten notwendig sein, bevor eine Digitalisierung möglich ist oder abgeschlossen werden darf.

Je nach Anforderung – stabiles Klima, kurzer Transportweg – werden die Arbeitsmethoden dem Objekt angepasst, wie im Fall des „Stuttgarter Psalters“: Dieser wurde vor Ort im klimatisierten Tresormagazin digitalisiert.

Leihverkehr und eigene Ausstellungen

Ist ein Objekt ausleihfähig? Muss es in einer Klimakiste transportiert werden? Wie viel Licht verträgt es? Und wie weit kann es geöffnet werden, um nicht anschließend aus der Form zu geraten oder aufzuklaffen?

Leihanfragen werden nicht nur unter bibliothekarischem Aspekt, sondern auch von konservatorischer Seite her überprüft, um sicherzustellen, dass die Objekte durch Transport oder Ausstellung keinem Risiko ausgesetzt werden. In einem kurzen Zustandsprotokoll wird das Exponat vor der Reise dokumentiert und Vorschäden werden erfasst, um später eventuelle Veränderungen durch eine Ausleihe zu erkennen. Die Bedingungen für Transport, Raumklima, Lichtverhältnisse, Ausstellungsdauer, Montagetechniken und Präsentationshilfen werden vorgegeben.

Vor der Ausleihe werden in der Restaurierungswerkstatt vorbereitende Maßnahmen durchgeführt – wie beispielsweise lokale Sicherungen von fragilen Bereichen, Trockenreinigungen oder das Anfertigen von Präsentationshilfen wie etwa Buchstützen. In besonderen Fällen gehört auch die Begleitung des Exponats durch eine Kurierfahrt zu den Aufgaben der Restaurierungswerkstatt: Auf diese Weise kann das Ausstellungsstück beim Transport sowie beim Auf- und Abbau fachmännisch betreut werden.



Buchstütze zur Präsentation des Stuttgarter Psalters

Auch für Ausstellungen des eigenen Hauses werden die Objekte vorbereitet. Oftmals müssen Exponate für eine Präsentation stabilisiert werden. Zudem werden die Objekte während der Präsentation und des Auf- und Abbaus betreut: Es werden Objekte eingerahmt, Präsentationshilfen angefertigt und Bücher aufgebunden.

Notfallplanung

Nicht vorherzusehende Katastrophen wie der Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar oder der Einsturz des Kölner Stadtarchivs haben deutlich gemacht, wie wichtig eine Notfallplanung ist. Die Restaurierungswerkstatt ist daher auch bei der Mitarbeit im hausinternen Notfallteam beteiligt und nimmt an Planungen und Schulungen des Notfallverbundes Stuttgart teil.

Ausbildung und Projektbetreuung

Nicht nur Bücher finden den Weg in die Restaurierungswerkstatt, sondern auch Auszubildende wie Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMI) und Studierende der Hochschule für Medien. Ihnen werden nicht nur theoretische Kenntnisse vermittelt, sondern auch die eigene Durchführung praktischer Arbeiten ermöglicht, um den Aufbau verschiedener Buchtypen, unterschiedliche Materialien und diverse Arbeitsabläufe der Werkstatt kennen zu lernen.

Aus dem Studiengang „Konservierung und Restaurierung von Kunstwerken auf Papier, Archiv- und Bibliotheksgut“ der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bearbeiten Studierende immer wieder – auch in der Restaurierungswerkstatt der WLB – ausgewählte Einzelstücke oder sind an der Durchführung von Projekten beteiligt.

Diese Kooperation bietet eine wertvolle Basis für den fachlichen Austausch: Das Optimieren von Arbeitsmethoden, die Entwicklung wie Umsetzung von Forschungsergebnissen und weiterführende Weiterbildungen sind wichtige Quellen im vergleichsweise jungen Berufsfeld der Restaurierung.

Sonja Brandt

Nachweise:

Forum Bestandserhaltung: <http://www.forum-bestandserhaltung.de/>

Verband der Restauratoren: „Was heißt restaurieren? Der Restaurator – ein Berufsbild im Wandel“, <http://restauratoren.de/ausbildung.html>

Internationale Arbeitsgemeinschaft der Archiv-, Bibliotheks- und Graphikrestauratoren (IADA): <http://www.iada-home.org/>

European Confederation of Conservator-Restorers Organisations: <http://www.ecco-eu.org/>

The International Council of Museums (ICOM): <http://www.icom-deutschland.de/>

Huhmann, Enke: Konservierungseinbände für Broschüren, in: *Wir sammeln für die Zukunft*, Stuttgart 2012, S. 112
 Kobold, Maria und Moczarski, Jana: *Bestandserhaltung*, hg. vom Kreisarchiv Bad Homburg v.d.H., Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Archivberatungsstelle Hessen, Darmstadt 2010